

Abschrift

Pommersfelden, 23.2.1946

An das

Bayrische Ministerium für Unterricht und Kultus München

Betr.: Zukunft des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde.

Bezug: Die zu o.a. Betreff dem Ministerium unterbreiteten Vorschläge des Herrn stellvertretenden Generaldirektors der staatlichen Archive Bayerns und des Herrn Regierungspräsidenten von Ober- und Mittelfranken.

Anlagen: 2.

Nach dem in dankenswerterweise von verschiedenen wissenschaftlichen und Regierungsstellen Bayerns der Zukunft des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde großes Interesse entgegen gebracht worden ist, das sich in z.T. schriftlichen z.T. mündlichen Schritten bei dem dortigen Ministerium bereits geltend gemacht hat, erlaube ich mir, derzeit mit der Führung der Instituts-Geschäfte kommissarisch beauftragt, eine Stellungnahme zu dieser Frage vom Standpunkt des Instituts aus zu unterbreiten.

Dem Institut muß selbstverständlich in erster Linie bei allen kommenden Lösungen an der Wahrung seines traditionellen Charakters als einer selbständigen Institution und seines gemeindeutschen Aufgaben- und Wirkungsbereiches gelegen sein, Prinzipien, die von den wissenschaftlichen Autoritäten als vollberechtigt anerkannt werden. Es sieht sich daher nur in der Lage Vorschlägen zuzustimmen, die diese Prinzipien wahren.

Was die Frage seines künftigen Sitzes angeht, so zieht es München anderen Vorschlägen vor. Die Schätze der Münchener Bibliothek werden ihm, sobald sie in Zukunft wieder zugänglich sind, wertvolle Stützen seiner Arbeit sein, die Nachbarschaft einer großen Universität ihm wissenschaftlichen Auftrieb verleihen. Nur eine umfangreiche, erstklassige Bibliothek kann ihm wirklich von Nutzen sein; kleinere übertrifft es allzuleicht mit seiner eigenen an Reichtum einschlägigen Fachschrifttums. Die Verlegung des Instituts nach München wird aber nur dann wirklich nützlich, wenn das Institut eine Unterkunft in der Stadt, in räumlicher Nähe ihrer Bibliotheken und Archive sowie der Universität, nicht in deren weiterer Umgebung findet.

Aus diesem Grunde vermag das Institut Plänen seiner Unterbringung in Schloß Schwaneck oder in Icking, wie sie jetzt nach seinen Informationen erwogen werden, keinen Beifall zu zollen. In langer Tradition an schlichteste spartanische Diensträume gewohnt, zieht es die bescheidenste Un-